

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 48 (1977)
Heft: 9

Rubrik: Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue VSA-Mitglieder

Mitglieder von Regionen

Region Aargau

Haller Peter und Silvia, Heimleiter; Fröhlichstrasse 14, 5200 Brugg.
Lüthi Kurt und Elisabeth, Heimleiter; Alters- und Pflegeheim Länzerthus, 5102 Ruppertswil.

Region Basel

Glaus Schwester Maria Magna, Heimleiterin; Marienhaus, Horburgstrasse 54, 4057 Basel.

Region Bern

Schwiter Manfred und Kathrin, Heimleiter; Alterspflegeheim, 3400 Burgdorf.
Feller Wolfgang und Doris, Heimleiter, Aebi-Hus, 2578 Brüttelen.

Region Schaffhausen/Thurgau

Haldimann Markus und Lydia, Heimleiter; Schloss Heidelberg, 9220 Bischofszell.
Wildberger Hans und Anna, Heimleiter; Privataltersheim, 8213 Neunkirch.

Region St. Gallen

Ledermann Heidi, Heimleiterin; Blindenaltersheim, 9000 St. Gallen.

Region Zürich

Diessner Christine, Hauswirtschaftsleiterin, Behandlungszentrum Hirschen, 8488 Turbenthal.

Findlinge

Es ist die Schraubenmutter, die zusammenhält, nicht der Schraubenvater.

Die ersten welken Blätter sind die Blütenblätter.

Das wichtigste und doch am meisten vernachlässigte Können ist das Leberkönnen.

Ein Körnchen Wahrheit, das ins Rollen kommt, wird schnell zu einer Lawine von Narrheit und Geschnorre.

Wir fallen alle vom weiterfahrenden Zug.

Die Augenblicke, da wir ganz auf der Erde sind, sind der Himmel.

Man fürchtet den eigenen Tod um so mehr, je gleichgültiger man gegen den Tod anderer Menschen ist.

Beileid hat zuviel sprachliche Analogie zu Beischlaf, als dass man das Wort in jeder Lage gebrauchen möchte.

Heimerzieher Region Zürich

Widmer Pierre, Kinderspital Zürich.
Dürmüller Marie-Louise, Haus Mühlebach, 8008 Zürich.

Gamma Hans, Schulheim Dielsdorf.
Busslinger Jakob, Stiftung Altried, Zürich.

Heime

Alters- und Leichtpflegeheim Obere Mühle, 5612 Villmergen. Schülerheim Wiesental, 9056 Gais. Lehrlingsheim der Stadt Bern, Wylerstrasse 25, 3000 Bern. Altersheim Bürgerspital, Rorschacherstrasse 92, 9000 St. Gallen. Sonderschulheim Hochsteig, 9620 Lichtensteig. Altersheim der Bürgergemeinde, 6353 Weggis. Sanatorium Adelheid, 6314 Unterägeri. Wohn- und Pflegeheim Gibelreich, 8152 Glattbrugg. Blinden-Leuchtturm, Leonhardstrasse 14, 8001 Zürich. Sandoz-Lehrlingsheim, Hofackerstr. 61, 4132 Muttenz.

Aus der VSA-Region Aargau

Ruhestand nach 30 Jahren

In der Kinderbeobachtungsstation Rüfenach trat auf den 1. August das Heimleiter Ehepaar Fillinger-Landolt nach genau 30jähriger Tätigkeit in den verdienten Ruhestand. Die Beobachtungsstation dient der Abklärung und Behandlung von psychischkranken, meist verhaltensauffälligen Kindern.

Die Einweisungen erfolgen durch Ärzte, Jugend- und Familienberatungsstellen, Fürsorge- und Sozialämter, Jugendanwaltschaft, Amtsvormundschaft usw. Die Kinder werden in dieser Beobachtungsstation intensiv heilpädagogisch-psychiatrisch untersucht und betreut. Es wird abgeklärt, wo sie später hinkommen, wieder in ihre eigene Familie zurück, in Heime, in eine Pflegefamilie oder zur intensiven Therapie in eine eigentliche Therapiestation, die wir im Aargau noch nicht haben.

Heimleiter Fillinger war vor der Übernahme der Heimleitung Lehrer und Heilpädagoge an Primar- und Hilfsschulen und anderen Beobachtungsstationen. Diese Vorbildung prädestinierte ihn für die verantwortungsvolle Leitungsfunktion der neu geschaffenen Kinderstation Rüfenach. Er hatte mit seiner Frau zusammen das Heim aufgebaut und hat während der ganzen Zeit 1374 Kinder betreut.

Die Kinderpsychiatrie hat sich enorm entwickelt, ja wurde überhaupt erst in den letzten Jahrzehnten ein eigenes Fachgebiet. Herr und Frau Fillinger haben die Entwicklung mitvollzogen und sich den veränderten Verhältnissen anzupassen gewusst. Sie haben wesentlich dazu beigetragen, dass der Kanton Aargau jetzt eine funktionell moderne Abklärungsstation für psychisch schwer, und von Jahr zu Jahr schwerer, gestörte Kinder hat.

Veranstaltungen

Umgang mit Betagten

Der Kurs hilft den Teilnehmern die Veränderungen und Lebensphase der Betagten besser zu verstehen und mit ihnen umzugehen.

Termin: 23.—26. Oktober 1977.

Kosten: Fr. 150.— plus Vollpension. Auskunft und Anmeldung: Entwicklungsgruppe für Gemeinwesenarbeit, Urs Weibel, Rappenstrasse 13, 8307 Effretikon.

Der Kurs wird in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute, Zürich, durchgeführt.

Marionettenkurs

Thema: Das Figurenspiel in der Familie, in der Schule, im Heim

Mit dieser Zielsetzung befassen wir uns vorwiegend mit Puppen, Menschen und Theater. Keiner baut seine Marionette als Ausstellungsgegenstand. Dem Spiel wird viel Raum zukommen.

Dauer: 26. Sept. bis 1. Okt. 1977. Kosten: Kursgeld, Unterkunft, Verpflegung Fr. 280.—/Person.

Kurs- und Heimleitung: Hanspeter Bleisch, Helga und Sami Wieser. Anmeldungen an: Volksbildungshaus Herzberg, 5025 Asp. Tel. 064 22 28 58.

Für die schwere Arbeit und die Aufopferung in seinem schweren Beruf sei dem Ehepaar Fillinger der Dank der Öffentlichkeit und des Gesundheitsdepartementes ausgesprochen.

Kantonsarzt Dr. H. Pfisterer

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Einsiedler Altersheim bald bezugsbereit

Die Genossenschaft für Alterssiedlungen in Einsiedeln hat in den letzten Jahren intensiv geplant und gearbeitet: Die Ausbaurbeiten im Wohnungsteil des neuen Altersheims stehen vor dem Abschluss. Anfangs Oktober können die ersten Mieter einziehen. Alle 27 Wohnungen sind vermietet, bereits gibt es Interessenten auf der «Warteliste». Der eigentliche Heimteil kann, wenn alles nach Programm verläuft, auf den 1. April 1978 eröffnet werden. Rund 30 Interessenten haben sich dafür gemeldet. Mit Amtsantritt am 1. Januar 1978 wurde Alois Stäheli, Bronschhofen SG, als Heimleiter gewählt. Er war vor Jahren beim Sozialmedizinischen Dienst in

Einsiedeln tätig. Erfreulich gross ist der Eingang von Spenden für das Heim; so konnte dieser Tage wiederum ein Scheck von 30 000 Franken entgegengenommen werden.

Aus der VSA-Region Zürich

Die Altersheimköche organisieren sich

Am 16. Juni 1977 trafen sich Köchinnen und Köche der städtischen und privaten Altersheime der Region Zürich-Stadt im Städtischen Pfrundhaus. Sinn und Zweck dieser Zusammenkunft war die Bildung einer Erfahrungsaustauschgruppe, da bisher in unserem Raume keine ähnliche Institution bestanden hatte.

Worüber wir uns freuten und wofür wir den zuständigen Heimleitern danken möchten, ist die positive Einstellung und die grosszügige Bereitschaft, ihr leitendes Küchenpersonal an diesem Treffen teilnehmen zu lassen.

Bereits an unserem ersten Treffen entstanden rege Diskussionen, wobei jeder Teilnehmer die Möglichkeit hatte, seine

spezifischen Probleme zur Sprache zu bringen.

Ganz im Sinne unserer Zielsetzung waren auch die Besprechungen der Menupläne und der verschiedenen Zubereitungs-möglichkeiten.

Der Vorschlag, unsere Diskussionen in diesem Rahmen weiterzuführen, stiess auf allgemeine Zustimmung. Unsere Gesprächsrunden dürften für jeden Altersheimkoch eine willkommene Bereicherung sein. Hier kann er einerseits seine persönlichen Berufsprobleme erörtern und andererseits sein Wissen und seine Erfahrungen an Berufskollegen weitergeben. Wir möchten, dass unsere Zusammenarbeit soweit gedeiht, dass jeder Teilnehmer hier einen gewissen Rückhalt und die aktive Unterstützung der Kollegen bei der Lösung von Problemen findet.

Wir sind der Ueberzeugung, dass es uns möglich sei, dieses Ziel zu erreichen, wenn wir uns in regelmässigen Abständen, zirka alle zwei Monate, treffen.

Nachdem uns die Heimleitung des Städtischen Pfrundhauses unser erstes Treffen ermöglicht hat, freuen wir uns, dass unsere nächsten Gesprächsrunden

in folgenden Heimen durchgeführt werden können:

- am 20. Oktober 1977 im Altersheim Laubegg in Zürich;
- am 1. Dezember 1977 im Altersheim Studacker in Zürich.

Wir möchten uns bereits heute für die Gastfreundschaft der vorgenannten Heime bedanken.

Paul Baumgartner, Pfrundhaus Zürich

20 Jahre Jugendheim Gfellergut

Zum 20-jährigen Bestehen des Beobachtungs- und Erziehungsheims Gfellergut veranstaltete gestern die Vorsteherin des Sozialamtes, Dr. E. Lieberherr, in dessen Räumen in Schwamendingen eine Pressekonferenz, an welcher Ziel und Aufgabe dieser Institution vorgestellt wurden. Das Heim wurde 1952 als Ersatz für das damalige Knabenheim Selnau (heute «Sunneboge») errichtet, wo nun die obdachlosen Männer aus dem «Bunker» von Pfarrer Sieber betreut werden. Frau Dr. Lieberherr wies auf rezessionsbedingte Schwierigkeiten hin, welche neue Probleme bei der Unterbringung von Lehrlingen brachten. In diesem Zusam-

Institut für partnerzentrierte Kommunikation

Das Institut führt eine berufsbegleitende Grundausbildung in partner-klientenzentrierter Kommunikation und pädagogisch-psychologischer Verhaltensmodifikation nach ROGERS/TAUSCH sowie eine berufsbegleitende Spezialisierung in Sozialtherapie nach ROGERS/TAUSCH/WATZLAWICK/MANDEL und JANOV.

Grundausbildung

Insgesamt 300 Stunden, verteilt auf 1¼ Jahre: 3 Studienwochen Kommunikationstraining im 1., 2. und letzten Drittel der Ausbildung, jeweils von Montag bis Freitag (ganze Woche), 4 Trimester Theorie und Kommunikationstraining, jeweils an einem Nachmittag in der Woche, von 14.00—17.30 Uhr. Die Trainingsgruppen sind jeweils auf 7 Teilnehmer beschränkt.

Aufnahmebedingungen: Abgeschlossene Berufsausbildung in einem sozialen, psychologischen, medizinischen oder pädagogischen Beruf und mindestens ein Jahr Berufspraxis; oder langjährige Berufserfahrung.

Kursgeld: Das Kursgeld beträgt Fr. 3800.— exklusiv der gruppenspezifischen Wochen (für alle 3 Wochen zirka Fr. 600.—) und ist in drei Raten zu bezahlen.

Der nächste Kurs beginnt im September 1978. Für den Kurs III, Dezember 1977, sind noch 2 Plätze frei.

Spezialisierung in Sozialtherapie

Das Spezialisierungstraining baut auf den Grundkurs auf und beinhaltet 45 Stunden Vertiefung der theoretischen Grundlagen, 45 Stunden partner-klientenzentrierte Kommunikation IV und 45 Stunden partner-klientenzentrierte Kommunikation V.

Dauer und Aufteilung der Ausbildung: Insgesamt 135 Stunden, verteilt auf ein Jahr: Das Training erfolgt an einem Nachmittag in der Woche, von 14.00—17.30 Uhr. Die Trainingsgruppen sind jeweils auf 6 Teilnehmer beschränkt.

Aufnahmebedingungen: Diplom der Grundausbildung oder ähnliche Qualifikation in partner-klientenzentrierter

Kommunikation und abgeschlossene Berufsausbildung als Sozialarbeiter, Heimerzieher, Psychologe oder Arzt und Seelsorger mit psychologischen Kenntnissen. Kandidaten ohne Diplom der Grundausbildung müssen mit drei Tonbandaufnahmen von drei verschiedenen Klientengesprächen ihre Qualifikation nachweisen.

Kursgeld Das Kursgeld beträgt Fr. 3400.— und ist in zwei Raten zu bezahlen.

Diplomprüfung: Beide Ausbildungen schliessen mit einer theoretischen und praktischen Prüfung ab. Näheres regelt die Prüfungsordnung. Bei bestandener Prüfung erhält der Kursteilnehmer ein Diplom.

Anmeldung Schriftliche Anmeldung mit folgenden Unterlagen: Lebenslauf von zwei bis vier Seiten Umfang (Maschinenschrift), Kopie der Berufsabschlussprüfung und zwei neuere Passfotos sind zu richten an das Institutssekretariat: Im Gsteig 37, 8713 Uerikon ZH. Gleichzeitig mit der Anmeldung ist die Anmeldegebühr von Fr. 50.— auf das Bankkonto Nr. 731 der Sparkasse Stäfa einzuzahlen.

Kursort: Nägelistrasse 5, 8044 Zürich.

Leitung des Instituts:

Klaus Wiegand: Sozialtherapeut mit zweijähriger Zusatzausbildung in Gesprächspsychotherapie und pädagogisch-psychologischer Verhaltensmodifikation bei Prof. Dr. R. Tausch an der Universität Hamburg, sowie praktischer Erfahrung als Dozent und Supervisor, als Gruppendynamiker und als Leiter einer sozialtherapeutischen Wohngemeinschaft.

Träger: Der Träger des Instituts ist die Gesellschaft zur Förderung partnerzentrierter Kommunikation Zürich. Das Institut arbeitet nach dem Selbsterhaltungsprinzip und erstrebt keinen Gewinn.

Auskünfte erteilt das Sekretariat des Instituts: Telefon 01 926 43 95, Im Gsteig 37, 8713 Uerikon ZH. Montag bis Freitag von 9.00—12.00 Uhr.